Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 324. | Redaktion Jos. Grunau. | **Samstag, 14. Juni 1913.** (Basilius, Elisäus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

Die Deckungsfrage klärt sich.

(Von unserem Berliner E. Mitarbeiter.)

Ungefähr zur selben Stunde, als in der Donnerstag-Reichstagssitzung der Kanzler die Parteien ermahnte, möglichst bald zu einer Verständigung über die Deckung unserer Rüstungsvorlagen zu gelangen, lag das zwischen den Fraktionsführern des Centrums, der Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei ausgearbeitete Kompromiß so gut wie fertig vor. Dieses bezieht sich wie der „Tag" hört, nicht allein auf das Besitzsteuergesetz, sondern umfaßt sämtliche Steuervorlagen einschließlich des Wehrbeitrages. Die Grundlage für die Verständigung bildet die Erledigung der Besitzsteuerfrage. Hier setzen auch die Verhandlungen ein mit dem Erfolge, daß man sich, im großen und ganzen bei der Regierungsvorlage über die Vermögenszuwachssteuer zusammenfand. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um die Erbschaftssteuer, bei der allerdings das Gattenerbe frei bleiben soll, dagegen das Kindeserbe besteuert wird. Das ist wohl auch der Grund, weshalb sich die Konservativen bisher nicht an den Verhandlungen beteiligt haben. Die Väter des neuen Kompromisses nehmen an, daß auch die Konservativen schließlich mit von der Partie sein werden, jedenfalls erwartet man, daß sie sich nicht mit den Sozialdemokraten in der Ablehnung des Kompromisses zusammenfinden werden; sonst könnte es leicht kommen, daß es keine Mehrheit findet. Das Streben der verhandelnden Parteiführer geht eben dahin, eine Mehrheit zu schaffen, die zugleich Wehr- und Deckungsvorlagen beschließt. Nicht übersehen darf werden, daß die Beschlüsse der Parteiführer bisher unverbindlicher Natur sind und Ueberraschungen letzten Endes immer noch nicht ausgeschlossen sind. Bei allen Beteiligten herrschte ein so großer Optimismus vor, daß man schon jetzt von der vollzogenen Verständigung sprechen kann. Mittwoch abend beriet noch die Centrumsfraktion die einzelnen Bestimmungen des Kompromisses; man kann annehmen, daß sie ihnen zustimmte, nachdem schon neulich ihr Vorstand nach dieser Richtung einen Beschluß gefaßt hat. Soweit der „Tag". Woher er seine Informationen hat, wissen wir nicht; aber sie sind nicht unzutreffend und können sich als richtig erweisen. Jedenfalls steht fest, daß sich die Verhandlungen in dieser Richtlinie bewegen und daß man hofft, zu einem Resultat zu kommen.

Die letzte Rede des Reichskanzlers hat diese Hoffnung erhöht; denn mit erwünschter Entschiedenheit hat der Reichskanzler in seiner gestrigen Erklärung im Reichstag seinen Standpunkt zu den Heeres- und Deckungsvorlagen dargelegt. Aus der ganzen Rede ging deutlich der feste Entschluß hervor, auf einer rechtzeitigen Erledigung des ganzen Werkes zu bestehen und zur Durchsetzung dieser Forderung alle, auch die letzten Konsequenzen zu ziehen. Dabei hob der Kanzler durchaus zutreffend hervor, daß es nicht genüge, die Heeresvermehrung auf dem Papiere zu bewilligen, sondern daß, wer die Soldaten bewillige, auch für ihre Bezahlung sorgen müsse. Damit war der untrennbare Zusammenhang beider Vorlagen, auf den wir immer hingewiesen haben, vollkommen zutreffend hervorgehoben. Was die Folgen einer etwaigen Ablehnung betrifft, so nannte der Reichskanzler naturgemäß die Heeresvorlage an erster Stelle. Aber seine Erklärung läßt gar keinen Zweifel darüber, daß er auch einer Verweigerung der Mittel gegenüber genau die gleichen Konsequenzen zu ziehen bereit ist, wie bei Ablehnung der Heeresvorlage. Es ist der „Kreuzztg." daher nicht verständlich, wie der Abg. Bassermann anscheinend feststellen zu können geglaubt hat, daß der Kanzler in seiner Erklärung einen Unterschied gemacht und dabei den gleichen Standpunkt eingenommen habe, wie die nationalliberale Fraktion, welche entschlossen sei, „die Heeresvorlage nicht in sachliche und zeitgemäße Abhängigkeit von der Lösung der Deckung zu bringen." Denn tatsächlich hat der Kanzler die Notwendigkeit beider Beschlüsse vollkommen auf gleiche Stufe gestellt. Nachdem er gesagt hatte, daß er sich bis in die letzten Konsequenzen hinein für die rechtzeitige Erledigung der Heeresvorlage einsetzen werde, fügte er hinzu, daß er mit dem gleichen Nachdrucke auch für die Bewilligung der Mittel mit dem Reichstage arbeiten, und wenn es nottut, auch kämpfen werde. Das ist unseres Erachtens klar und unzweideutig. Es zeigt, daß dem Kanzler nicht nur die Ablehnung, sondern ebensosehr jedes Verzögern und Hinausschiebung der Deckungsvorlage vollkommen unannehmbar ist, und daß die Bewilligung der Soldaten ohne gleichzeitige Bewilligung der Bezahlung genau dieselben Folgen nach sich ziehen wird, wie eine Ablehnung der Heeresvorlage selbst. Die Heeresvorlage muß nach einem früheren Ausspruche des Kriegsministers Ende Juni erledigt sein, damit die Neuerungen am 1. Oktober in Kraft treten können. Der Reichskanzler hat sich also, wenn man seinen Worten keine Gewalt antun will, dafür eingesetzt, daß die Heeresvorlage und sämtliche Deckungsvorlagen bis Ende Juni ihre parlamentarische Erledigung finden. Sonst hat er in Aussicht gestellt, alle Konsequenzen zu ziehen. Was das heißen will, liegt auf der Hand. Er hat aber nicht erklärt, daß die verbündeten Regierungen eine andere Regelung der Deckungsfragen nicht annehmen würden. Das ist der Punkt, über den die Rede des Kanzlers nicht volle Klarheit geschaffen hat. Jedenfalls muß man aber annehmen, daß die früher in der Luft schwebende Vertagung der Regelung der sogenannten Besitzsteuer bis zum Herbst erledigt ist.

Die Ermordung des Grossveziers.

Es ist, als wenn die Türkei in ihrem Untergange alle die Schrecken ihrer blutigen Geschichte noch einmal durchleben wollte. Es sind noch nicht fünf Monate, seit die Kugeln Enver Beys und seiner Genossen auf der hohen Pforte den Kriegsminister Nazim Pascha niederstreckten und das jungtürkische Revolutionskomitee mit Gewalt die Regierung an sich riß, und nun ist auch der Sieger und Mitveranstalter des jungtürkischen Putsches, der den greisen Kiamil von der Regierung stieß und an seiner Stelle sich zum Großvezier aufschwang, Mahmud Schefket Pascha, den blutigen Schatten gefolgt, die er so oft heraufbeschworen. Er ist heute in Stambul einem Attentate zum Opfer gefallen, das ohne Zweifel von den Gegnern der Jungtürken, wahrscheinlich von Offizieren, angezettelt und verübt worden ist.

Die Brunnen brechen auf, in die man zu Stambul unzählige Menschen gestürzt hat, und aus den Wassern des Bosporus, die unzählige verschwiegene Verbrechen des Serails decken, steigen Geister empor. Es ist ein schreckliches Schicksal das den Großvezier Mahmud Schefket ereilt hat, aber so furchtbar es ist, so scheint es doch fast wie der natürliche Abschluß dieses an schwerer Schuld und Verbrechen so reichen Geschichte des Zusammenbruches der europäischen Türkei zu sein. In Mahmud Schefket wurde ja der Vertreter des Jungtürkentums getroffen, das mit dem wenig rühmlichen Ende der türkischen Herrschaft in Europa so eng verbunden ist. Dies Verbrechen ist die Rache einer Partei, die sich betrogen glaubt und die für den verlorenen Krieg, die verlorenen Armeen und Länder die Jungtürken und ihren Heros Mahmud Schefket verantwortlich macht; wenige Tage nach der Unterzeichnung des Londoner Vorfriedens, der die europäische Türkei auf ein schmales Küstengebiet an den Ufern des Marmarameeres zwischen Bosporus und Dardanellen beschränkt, fällt das Haupt der Regierung, die diesen Frieden geschlossen, nein, weitaus mehr, die diesen Krieg, seine unglückliche Vorgeschichte und den inneren Zusammenbruch der Türkei verschuldet hat.

Die Schuld, die das Jungtürkentum an dieser Katastrophe trägt, ist riesengroß. Als es in der Juli-Revolution 1908 den Umsturz herbeiführte, da stellten die neuen Männer an die Spitze ihres nationalen Programms die Losung von der „Unteilbarkeit des ottomanischen Reiches". Seitdem waren sie fast ununterbrochen an der Regierung und haben die Verteilung des türkischen Reiches glücklich zuwege gebracht. Noch der Januarputsch, in dem sie den Kriegsminister Nazim erwarteten, den einzigen tüchtigen General, der in der schlimmen Zeit den Kopf oben behalten hatte, wurde unter der Parole ausgeführt, es sei die gestürzte türkische Regierung „entschlossen gewesen einen unehrenhaften Frieden mit dem Balkanbund zu schließen, Heil und Zukunft des Ottomanischen Reiches schwebten in größter Gefahr" und deshalb habe das Kabinett Kiamil weichen müssen. Und in einem Erlasse an die Balis wurde am 29. Jänner von der neuen Regierung verkündet: „Das Kabinett Kiamil wollte Adrianopel und die Inseln den Feinden überlassen — die neue Regierung ist jedoch entschlossen, die Ehre des türkischen Volkes zu schützen." Indessen hat die neue Regierung,

Von den Parlamentsunruhen in Budapest.
Eine Maschinengewehr-Abteilung zur Bewachung des Parlamentsgebäudes.

Mit dem Stern von Bethlehem

hat sich in den letzten Jahren eine ganze Anzahl von Forschern befaßt. Wir sehen ganz ab von jenen, welche kurzerhand die ganze Erzählung von dem Erscheinen eines Sterns bei der Geburt Christi, welcher die „Weisen aus dem Morgenlande" an die Krippe des neugeborenen Heilandes geführt, als Mythe, Sage oder Dichtung abweisen, ob sie das nun tun mit Hinweis auf die Gesetze der Geschichtskritik oder auf sonstige Bedenken, welche der Erzählung im Wege stehen sollen.

Aber auch jener Standpunkt, welcher den ganzen Vorgang in seinem ganzen Verlauf als Wunder betrachtet oder bei dem Stern an ein Meteor oder sonst eine wunderbare jedenfalls ungewöhnliche Lichterscheinung denkt, hat mit dem nicht geringen Bedenken zu rechnen, wieso denn die Magier beim Anblick eines plötzlich aufleuchtenden Gestirns auf den Gedanken kommen, daß im Judenlande ein König geboren worden sei, warum gerade da und nicht in einem andern Lande. (Sillmann-Maier, Die Schriften des Neuen Testamentes I, 96 f.) Welche Gründe hatten sie für diese ihre Meinung, betreffs welcher sie auch nicht der geringste Zweifel ankommt.

Doch zuvor, was hat man unter den drei „Weisen" aus dem Morgenlande zu sehen? Um es kurz zu sagen, Astrologen und Sterndeuter wie ja die Astrologie, d. h. die Deutung der Gestirne und ihrer Bewegung auf irdische Ereignisse der im ganzen alten Orient herrschenden Anschauung entsprach und von dort aus auch das Abendland erobert hat; nicht nur, daß der Astronom Keppler sich mit diesen Dingen abgeben mußte, auch heute noch macht astrologische Horoskopstellerei in Städten wie Berlin glänzende Geschäfte!

Astrologen also, und zwar aus Mesopotamien, auf dem alten babylonisch-assyrischen Boden hätten wir in den „Weisen" zu sehen. Wenn wir dann nur etwas wüßten über ihre „Gesetze", nach denen sie die Vorkommnisse am Himmel deuteten! Auch darüber besitzen wir, dank der Erforschung der assyrisch-babilonischen Welt ein ziemliches Material (vergl. Steinmetzer, Die Geschichte der Geburt und Kindheit Christi und ihr Verhältnis zur babylonischen Mythe, Münster 1910, und von demselben Verfasser in der Sammlung „Biblische Zeitfragen" das soeben erschienene Heft „Der Stern von Bethlehem", Verlag Aschendorff.). Danach werden unter den Planeten z. B. der besonders durch seinen Lichtglanz auffallende Jupiter und auch der Saturn als Sterne des Königs betrachtet. Saturn ist der Stern der Sonne und die Sonne der Stern des Königs, wie es ausdrücklich auf einer solchen astrologischen „Gebrauchsanweisung" heißt. Mars dagegen galt als der Stern des Todes. Die Ausdeutung mancher Erscheinung am Himmel mag beleuchtet werden durch Erwähnung einiger solcher Zeichendeutungen. „Nähert sich Mars dem Skorpion, so heißt es einmal, „stirbt ein Fürst durch Skorpionstich" oder „umgibt den Mond ein Hof und steht Jupiter darin, so wird der König eingeschlossen." Hier ist die Beziehung des Jupiter auf den König ohne weiteres klar; ebenso in dem folgenden: „Steht Jupiter mitten im Mond" (d. h. wird er durch diesen verdeckt), „so wird in diesem Jahre der König sterben."

Es lag nahe, wieder auf den Stern von Bethlehem zurückzukommen, auch bei diesem Bericht einmal zu fragen, ob denn um die Zeit der Geburt Christi nicht ein auffallendes Ereignis in der Gruppierung der Sterne eintrat, welches die Aufmerksamkeit der orientalischen Astrologen auf sich ziehen und im höchsten Grade fesseln mußte. Und da hat schon der vorhin genannte Astronom Keppler auf die Konjunktion (Annäherung) der beiden Planeten Saturn und Jupiter im Jahre 7 vor unserer Zeitrechnung hingewiesen. In jenem Jahre traten nämlich die beiden Planeten, die wir bereits als Königplaneten kennen gelernt haben, nicht weniger als dreimal in Konjunktion, und zwar am 28. Mai, 3. Oktober und 4. Dezember (vergl. die Berechnung von Hontheim S. J. im „Katholik" 1908 I, 188). Waren die beiden Sterne im März jenes Jahres 7 wieder sichtbar geworden und am Morgen vor Sonnenaufgang am Osthimmel zu beobachten, so begannen sie bald merkwürdige Bewegungen auszuführen:

„Sie näherten sich einander rasch, indem der schneller nach Osten laufende Jupiter den vor ihm gehenden Saturn einholte. Am 30. April war er nur mehr 2 Grad, d. h. vier Vollmondsbreiten hinter ihm. Am 28. Mai hatte er ihn erreicht. Beide standen jetzt im 21. Grad der Fische. Jupiter eilte weiter dem Saturn voraus, und war im Juli schon 2 Grad vor ihm. Dann aber begann Jupiter . . . stillzustehen und umzukehren. Er eilte jetzt zwischen den Fixsternen nach Westen hinter Saturn her, der gleichfalls schon vor Jupiter rückläufig geworden war. Jupiter ist wieder schneller und kommt dem Saturn immer näher. Am 14. und 15. September . . standen beide Gestirne in Oppostion zur Sonne. Um Mitternacht sah man die beiden königlichen Gestirne nebeneinander genau in der Mitte des Himmels im Zeichen der Fische . . . Jupiter nähert sich noch mehr dem Saturn und erreicht ihn am 3. Oktober zum zweitenmal . . , er eilt nach Westen über ihn hinaus: anfangs November kehrt er um nach Osten, und so ziehen beide Gestirne nahe hintereinander wieder gen Osten. Der schnellere Jupiter erreicht den Saturn am 4. Dezember zum drittenmal. Er eilt ihm voraus und das Doppelgestirn löst sich auf" (Hontheim a. a. O. 191 f).

Es liegt auf der Hand, daß für Leute, welche stets den Sternenhimmel beobachteten, ein solch auffallendes Phänomen nicht nur nicht entgehen konnte, sondern vielmehr ihre Aufmerksamkeit im höchsten Grade erregen und fesseln mußte. Deutete man einmal den Untergang (den heliakischen) eines Planeten, d. h. wenn dieser auf einige Zeit in den Strahlen der Sonne verschwand, auf den Tod eines Königs, so lag es umgekehrt nahe, den heliakischen Aufgang, das Wiedererscheinen nach einiger Zeit auf die Geburt zu deuten.

Auf ein ganz besonderes Ereignis mußte dann die wiederholte Vereinigung der beiden Königsplaneten hinweisen.

Dafür, wie man in den astrologischen Erklärungen den heliakischen Aufgang des Jupiter deutete, gibt Steinmetzer eine rekt instruktive Inschrift: „Geht Jupiter heliakisch auf, so werden die Götter Frieden halten, was verwirrt ist, wird klar, was trübe ist, wird hell werden, Regen und (fruchtbare) Ueberschwemmungen werden kommen, . . . die Länder werden in Ruhe leben, feindliche Könige werden friedlich sein, die Götter werden das Gebet annehmen, das Flehen erhören und das Vorzeichen dem Seher kundtun" (S. 26). Und er bemerkt dazu: „Wenn die Astrologen Mesopotamiens den heliakischen Aufgang von Jupiter und Saturn Ende März 7 v. Chr. beobachtet haben, konnte ihre Deutung dieses himmlischen Ereignisses nur lauten: „Ein großer König ist im Westland geboren worden! Er bringt Friede mit Gott und den Menschen, Gerechtigkeit und Wohlgedeihen im Lande." Der Schluß auf das Westland, von Mesopotamien aus betrachtet, gleich Palästina, war gegeben durch das Sternbild der Fische, welches in der astrologischen Deutung der Tierkreiszeichen das Westland bedeutete. Und das Wort: „Wir haben seinen Stern im Aufgang gesehen," das zwar oft übersetzt wird, wir haben seinen Stern im Osten, im Morgenlande gesehen, würde richtiger auf den astrologischen Fachausdruck bezogen und mit dem heliakischen Aufgang erklärt.

Das letzte Wort über jenen Bericht des Evangeliums ist freilich damit noch nicht gesprochen, und Steinmetzer hat recht, wenn er auf den schwankenden Boden der Astrologie hinweist, daß darauf niemals ein solides Gebäude chronologischer Berechnung aufgeführt werden könne, und auch auf den komplizierten verwickelten Charakter des astrologischen Systems Babyloniens, so daß man zwar die Hauptgrundsätze astrologischer Deutung erkennen könnte, aber damit noch weit entfernt sei von einer unbedingt sicheren Erklärung.

Ueberflüssig zu bemerken, daß mit dieser Heranziehung der akkordentalischen Astrologie ein neuer Zeuge für die geschichtliche Glaubwürdigkeit des Evangelisten Matthäus gewonnen ist, denn was er erzählen will, das ist nicht so sehr das Wunder des Erscheinens des Sternes, denn sonst hätte er sehr viel ausführlicher davon gehandelt, als vielmehr das der Magier aus dem Osten an der Krippe des Jesuskindes.

mit Mahmud Schefket an der Spitze, Adrianopel und die Inseln dem Feinde tatsächlich übergeben und dabei noch viel schimpflichere Bedingungen angenommen, als sie das vorhergegangene nicht jungtürkische Kabinett je im Sinne hatte. Der schwächliche Versuch, die militärische Lage für die Türkei günstigen zu gestalten, hatte für die neuen jungtürkischen Machthaber mit dem Verlust der letzten Mittel, den Friedensschluß günstiger zu gestalten, geendet und dann ergaben sie sich willig, zufrieden damit, wenn schon nicht die „nationale Ehre", so doch die politische Herrschaft ihrer Partei gerettet zu haben. Nicht dieses Attentat, aber ein strenges Staatsgericht hätte dieses Ministerium Mahmud Schefket redlich verdient gehabt. —

Der tote Mahmud Schefket Pascha gehört zu den persönlich Mitschuldigen an der unglücklichen türkischen Geschichte der letzten Jahre. Er war es, der als Kriegsminister unter dem Ministerium Hakki Pascha vor drei Jahren den Wüterich Tourghut Pascha gegen die Albanesen schickte und ihn wie einen Bluthund unter den verzweifelten Bergstämmen hausen ließ. Aus dem zornigen Groll, den dieses wahnwitzige Verfahren unter einem Volke auslöste, das stets zu den Stützen der Türkei gezählt hatte, entstand der zweite Aufstand des Jahres 1911, der die Türkei so beschäftigte, daß Italien ruhig nach Tripolis greifen konnte. Durch zweieinhalb Jahre, bis kurz vor Ausbruch des Balkankrieges blieb Mahmud Schefket Kriegsminister und wenn die türkische Armee, diese noch vor kurzem so treffliche Wehrmacht, fast ungerüstet in den Balkankrieg zog, wenn trotz der immer drohender sich ankündigenden Umwälzungen die türkische Verteidigung von den Balkanverbündeten fast überrumpelt wurde, so hat ohne Zweifel Mahmud Schefket seinen persönlichen Anteil an dieser Schuld, die er durch die unglückliche Führung der Pforte in dem letzten Abschnitt des Krieges noch vermehrte.

Nun hat der Mann das Schicksal erlitten, das er als Eroberer Konstantinopels bei der Entthronung Abdul Hamids und als damaliger Militärdiktator vielen seiner politischen Gegner bereitet hatte. Eine Laufbahn, die durch Gewalt und Umsturz ging, endet durch Gewalt und ihr Abschluß ist wahrscheinlich die Ankündigung neuen Umsturzes. Die Gegner der Jungtürken werden schwerlich mit diesem Attentate sich zufrieden geben. In der Tschataldschaarmee besitzen sie eine gefährliche Waffe.

Es würde jetzt die Türkei nach den schweren Schlägen dieses Krieges innere Sammlung und Ruhe brauchen. Indessen kündigt sich ihr ein neuer Bürgerkrieg an. Das sind die Zeichen der Auflösung der Reste.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni.

* **Die christlichen Gewerkschaften und das Regierungs-Jubiläum des Kaisers.** Die neueste Nummer des Zentralblattes der christlichen Gewerkschaften bringt zu dem Jubiläum einen längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

„Das deutsche Volk freut sich dieses Tages herzlich und zukunftsfroh mit seinem Kaiser. Gott erhalte unseren Kaiser und mit ihm dem Vaterlande Friede und Glück! So rufen auch die christlich-nationalen Arbeiter dem Kaiser zu aus aufrichtiger, vaterländischer, monarchischer, treuer Gesinnung. Mit warmem Herzen und weitgehenden Plänen erfaßte der Kaiser bei seiner Thronbesteigung das soziale Problem. In seiner ersten Thronrede bekannte er sich zur sozialen Botschaft Kaiser Wilhelms I. und gab derselben einen kräftigen Resonanzboden durch seine eigene soziale Botschaft im Jahre 1890, deren Haupttenor die Förderung des sozialen Friedens unter den Ständen war. Wenn nicht alle seine Wünsche und Hoffnungen für das soziale Gebiet sich erfüllten, so mag die unliebsame Entwickelung der Arbeiterbewegung in Deutschland, die in dem unerhörten Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung ihren stärksten Ausdruck findet, nicht ohne Einfluß geblieben sein. Der Kaiser hat sich in den Herzen aller wohlmeinenden, christlich-nationalen Arbeiter ein unvergängliches Denkmal gesetzt."

Der „Bergknappe", das Organ des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, schreibt u. a. folgendes:

„Mit Dank erkennen die einsichtigen Arbeiter an, daß unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung viel geleistet wurde. Bei den Bergleuten ist sodann noch in dankbarer Erinnerung das hochherzige Eingreifen des Kaisers in den Streik von 1889. In der neueren Zeit hat der Kaiser alle vernünftigen Bergleute erneut für sich eingenommen durch seine warmherzige Anteilnahme an dem grausigen Grubenunglück auf Zeche Lothringen."

Der „Bergknappe" schließt mit dem Wunsche auf eine weitere lange, an Erfolgen reiche Regierungszeit.

* **Die Jungen und die Alten in der Nationalliberalen Partei.** Mit Rücksicht auf den Widerspruch der jungliberalen Blätter gegen die nationalliberale Stichwahlparole bei den letzten preußischen Landtagswahlen schreibt die Altnationalliberale Reichskorrespondenz:

Hier zeigt sich wieder einmal die jungliberale Auffassung im schärfsten Gegensatz zu der Auffassung der Gesamtpartei, und nicht etwa in einer nebensächlichen Frage, sondern bei dem Hauptproblem, das unser politisches Leben beschäftigt, bei dem Verhältnis zur Sozialdemokratie. Die jungliberale Forderung der Nichtunterstützung der Parteien der Rechten gegenüber der Sozialdemokratie wurde in den Jungliberalen Blättern mit folgendem Satze begründet: „Wer wirklich nationalliberal denkt, dem stehen die Konservativen ebenso fern wie die Sozialdemokraten; den einen fehlt das Nationale, den anderen das Liberale. Darum ist der eine um keinen Schatten besser wie der andere." Wir haben, und wohl mit der überwältigenden Mehrheit der Parteifreunde, eine ganz andere Auffassung vom Wesen der Nationalliberalen Partei und sind im Gegensatz zu dieser jungliberalen Auslassung der Ansicht, daß, wer den obigen Satz sich zu eigen macht, damit aufhört, nationalliberal zu sein.

Von den Jungliberalen ist freilich etwas anderes nicht zu erwarten. Sie fühlen sich tatsächlich der Sozialdemokratie näherstehend, als den anderen bürgerlichen Parteien, insbesondere den Konservativen.

□ **Spekulation und Banken.** Im Reichstage wurde, wie behauptet, kürzlich die Interpellation des der Wirtschaftlichen Vereinigung angehörenden Abg. Herzog über die Erhöhung des Einschusses bei Spekulationsgeschäften eingebracht. Die Anfrage lautete dahin, ob es dem Reichskanzler bekannt sei, daß der Präsident der Reichsbank ohne befriedigendes Ergebnis die Leiter der Großbanken zu bestimmen versuchte, für Börsengeschäfte von Laien einen Mindestschuß von 50 % zu verlangen. Gleichzeitig wurde Aufklärung darüber verlangt, was der Reichskanzler zur Durchführung dieser Forderung des Leiters der Reichsbank zu tun gedenke, nachdem die Erfahrung gelehrt hat, daß die heute üblichen Einschüsse den spekulierenden Laien bei Kursschwankungen sehr häufig verloren gehen. Die Anfrage des Abg. Herzog ist vom Staatssekretär Delbrück nunmehr wie folgt beantwortet worden: „Der Herr Präsident des Reichsbankdirektoriums hat in wiederholten Besprechungen mit den Leitern erster hiesiger Bankinstitute Maßnahmen zum Zwecke einer besseren Ausgestaltung unserer Kreditorganisation eindringlich empfohlen. Zu den von ihm empfohlenen Maßnahmen gehörte u. a. die Enschränkung, übertriebener Kreditgewährung zu Zwecken der Börsenspekulation durch Erhöhung des Einschusses bei Ankäufen von Effekten für die Privatkundschaft. Er bezeichnete dabei den Satz von etwa 50 % des Wertes der angekauften Effekten als Grenze, bis zu der eine Erhöhung angestrebt werden sollte. Diese Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers Verhandlungen eingeleitet worden sind, die zu einer Abmachung unter fast allen größeren Bankfirmen Deutschlands geführt haben. Dabei sind Grundsätze vereinbart worden, welche die Bevorschussung zu Spekulationszwecken erworbener Effekten einzuschränken und zu erschweren bestimmt sind. Die Vereinbarung bezieht sich auf die Normen, durch welche die als Unterlage für Kredite jeder Art einschließlich der Börsengeschäfte zugelassenen Wertpapiere und ihre Beleihung festgelegt werden. Die Grundsätze sind sowohl bei Vorschüssen auf bereits vorhandene Effekten im gewöhnlichen Kreditgeschäfte als auch für die Beleihung vorhandener Effekten bei Börsenengagements, sowie für die Beleihung neuer Effekten maßgebend.

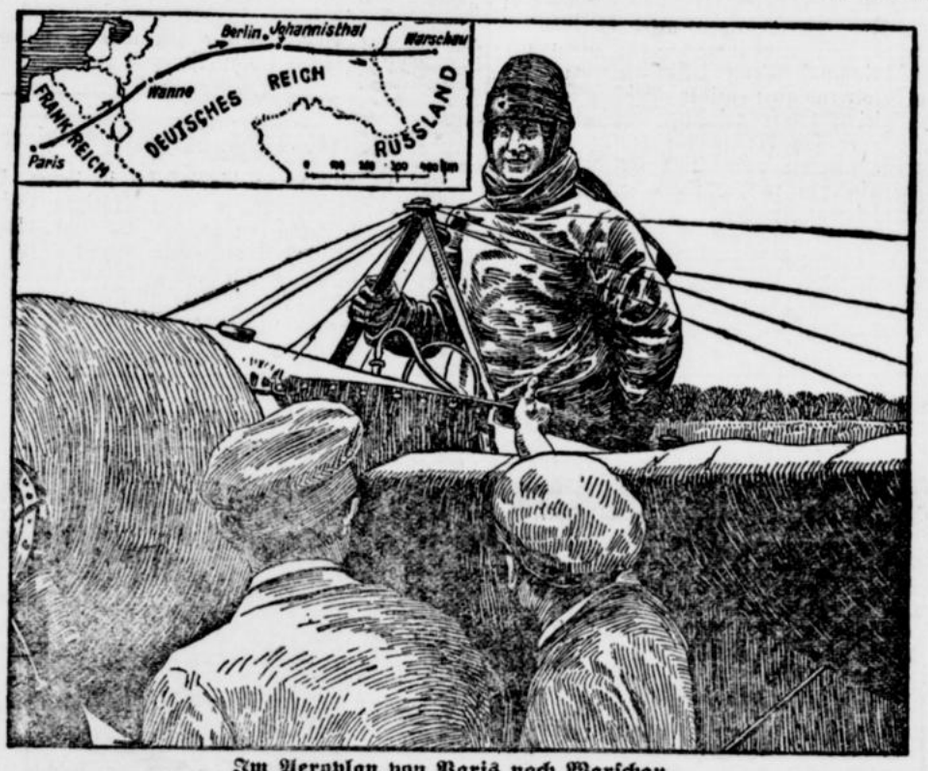
□ **Der sozialdemokratische diesjährige Parteitag.** Der Parteiausschuß hat in Uebereinstimmung mit dem Parteivorstand beschlossen, den Parteitag in Jena abzuhalten und zwar vom Sonntag, den 14. September ab. Die Tagesordnung wurde wie folgt festgesetzt: 1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes. a) Allgemeiner Bericht, Referent: Genosse Scheidemann, b) Kassenbericht, Referent: Genosse Braun. 2. Bercht der Kontrollkommission. Referent: Genosse Kaden. 3. Bericht der Reichstagsfraktion. Referent: Genosse H. Schulz. 4. Maifeier. Referent: Genosse Ebert. 5. Steuerfrage, Referenten: Genossen Wurm und Dr. Südekum. 6. Sonstige Anträge. 7. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission usw.

Presse und Spionagegesetzentwurf.

* **Bremen, 11. Juni.** In der heutigen, sehr zahlreich besuchten Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger wurde nach dem Referat von Dr. Knittel (Karlsruhe) in Bezug auf den militärischen Nachrichtendienst der Presse und den Entwurf des Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse einstimmig folgende Resolution gefaßt:

Der Verein deutscher Zeitungsverleger erhebt lebhaften Widerspruch gegen § 9 des Entwurfs des Gesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse und jede gesetzliche Bestimmung oder behördliche Maßnahme, die zur Ausschaltnng der die Armee und Marine betreffenden Nachrichten und Artikel aus Zeitungen geeignet ist. Er erkennt es als eine selbstverständliche und übrigens schon bisher in hohem Maße geübte vaterländische Pflicht der Presse an, bei der Wiedergabe von Mitteilungen, welche die Landesverteidigung betreffen, die größte Sorgfalt walten zu lassen.

Die Erreichung dieser Aasicht wird nur möglich sein, wenn die Behörden im Gegensatz zu der bisher vielfach geübten Zurückhaltung zukünftig gegenüber den Aufgaben der Presse im Dienste der Allgemeinheit in dieser Beziehung mehr verständnisvolles Entgegenkommen bekunden und Einrichtungen schaffen, die den Verkehr zwischen den Militärbehörden und den Zeitungen in zweckmäßiger und würdiger Weise regeln.



Im Aeroplan von Paris nach Warschau.
Der französische Flieger Brindejonc am Start zur zweiten Etappe in Johannisthal.
Links oben: Uebersichtskarte der Flugstrecke.

Eine hervorragende flugsportliche Leistung hat der bekannte französische Flieger Brindejonc des Moulinais vollbracht. Er stieg morgens früh um 5 Uhr 15 Min. auf dem Flugfeld von Villaconblay bei Paris auf, landete auf dem Flugplatz Wanne bei Gelsenkirchen und flog sofort nach Berlin weiter, wo er um 12 Uhr 4 Minuten auf dem Flugplatz Johannisthal wohlbehalten eintraf. Die Fahrt war ungeheuer schwierig, da ein orkanartiger Sturm herrschte, der den Flieger förmlich vor sich herpeitschte. Nach dreistündiger Ruhepause setzte er seinen Flug fort und landete in Warschau auf dem Moskolow-Flugplatz um 7 Uhr 15 Minuten. Der Flug bis Berlin dauerte nicht ganz 7 Stunden; die Strecke ist über 750 Kilometer lang.

Vermischtes.

* **Die Hertzschen Wellen gehen durch die Mauern!** Aus Florenz wird berichtet: Brunelldschis berühmter Kuppelbau war dieser Tage Schauplatz eigentümlicher Versuche, die Pater Alfani, der geschätzte Erdbebenforscher, auf Anregung Marconis ausgeführt hat. Marconi wünschte festgestellt zu wissen, ob aus der Ferne kommende Hertzsche Wellen im funkentelegraphischen Dienste die Mauern großer Gebäude zu durchdringen im Stande seien, oder ob man bei den alten Art, den Empfänger im Freien anzubringen, bleiben müssen. Innerhalb des Domes konnte man einen genügend langen Draht ausspannen. Der Empfangsdraht wurde in der Spitze der Domkuppel aufgehängt, und unten an einer Säule befestigt; später verlängerte man ihn bis zum Portal und hatte so einen Draht von 140 Metern Länge zur Verfügung. Die ersten Versuche mit dem kürzeren Drahte gelangen ganz vortrefflich; konnte die drahtlosen Signale des Eiffelturmes auffangen, desgleichen Funksprüche aus Madrid und Toulon, und die Kraft der elektrischen Wellen war innerhalb des geschlossenen Gebäudes kaum geringer, als wenn die Empfangsstation im Freien liegt. Mit dem längeren Drahte konnten am folgenden Tage die Funksprüche des Eiffelturmes wegen der ungünstigen Sonnenstrahlungsverhältnisse nicht wahrgenommen werden, dafür aber gelang es, von anderen Funkenstationen, so z. B. aus Tripolis, drahtlose Meldungen aufzufangen. Pater Alfani setzt die Versuche noch fort. Worauf sie abzielen, will er nicht angeben; er meldet die Ergebnisse an Marboni, und, so sagte er jüngst auf Befragen, wie sie vielleicht praktisch verwertet werden können, wird Marconi wohl seinerzeit angeben.

Gegen den Strassenhandel mit Speiseeis.

(Nachdruck verboten.)

Regelmäßig wird zum Beginn der heißen Jahresreszeit in der Presse vor dem Trinken von zu kaltem Mineralwasser, das in den Trinkhallen feilgeboten wird, gewarnt. Es erscheint aber auch angebracht, diese Warnung auf den Genuß des auf den Straßen und Plätzen von den Händlern verkauften sogenannten „Fruchteises" auszudehnen. Namentlich kann die Schuljugend nicht eindringlich genug vor dem Genuß desselben gewarnt werden. Täglich kann man im Sommer die Beobachtung machen, daß die Verkäufer gegen Schulschluß, so zwischen 11 und 1 Uhr, in der Nähe von Schulen mit ihren Karren anfahren, die dann bald von Knaben und Mädchen förmlich umlagert werden. Für einen Nickel wird dann eine Portion „Speiseeis", neuerdings mit Waffeln, d. h. ein grün, rot, gelb oder schmutzigbraun gefärbtes Gemisch von gezuckertem Farbstoff und Eis mehr oder minder fragwürdiger Abstammung, erstanden und mit großem Behagen verzehrt. Auch jugendliche Radfahrer, Arbeitsburschen, Hausdiener und andere mehr löffeln dieses kalte Zeug häufig in erhitztem Zustande gierig aus. Hier wird dann der Grund zu späteren Magen- und Darmkrankheiten und schließlich auch zur Schwindsucht gelegt.

Weit verbreitet ist auch die gänzlich irrige Ansicht, daß durch das Gefrieren des Wassers die in ihm enthaltenen schädlichen Bakterien abgetötet würden. Selbst hohe Kältegrade bewirken kein Absterben der Bakterien, sondern wirken lediglich hemmend auf ihre Entwicklung. Sie vermögen sich dabei nicht fortzupflanzen, bleiben aber am Leben. Sobald sie wieder in wärmere Temperaturen kommen, beginnt die Vermehrung aufs neue. Nicht selten finden sich in dem „Fruchteis" auch zugesetzte Eisstückchen von recht zweifelhafter Herkunft. Ferner enthalten die Fruchtessenzen, mit denen in der Regel das billige „Fruchteis" an Stelle von Früchten bereitet wird, namentlich solche, die aus dem Auslande bezogen worden sind, wo die Nahrungsmittelkontrolle weniger streng als bei uns gehandhabt wird, oftmals in mehr oder minder beträchtlicher Menge Stoffe, die die Gesundheit schädigen.

Die Schulbehörden sollten daher noch mehr, als es bisher geschehen ist, Warnungen an die Schulkinder und deren Eltern ergehen lassen. Auch die einzelnen Lehrer und Lehrerinnen müßten die Kinder recht eingehend auf das Gefährliche dieses Eisgenusses des öfteren hinweisen und sich vielleicht auch hier und da nach Schulschluß hinausbemühen, um zu kontrollieren, wer von ihren Schutzbefohlenen ungeachtet der an sie ergangenen Ermahnungen dieses gesundheitsschädliche Gemisch kauft. Selbstverständlich ist es in erster Linie Pflicht der Eltern, hier einzugreifen, und nicht etwa, wie es wohl leider oft geschieht, durch Gewährung kleiner Geldbeträge den Kindern den Genuß dieses „Fruchteises" zu ermöglichen. Im übrigen darf nicht verkannt werden, daß die Kinder dadurch, daß ihnen in so überaus reichem Maße Gelegenheit zum Erwerb dieses Eises geboten wird, nicht selten zur Naschhaftigkeit verleitet werden und sich erwiesenermaßen vielfach erst auf unredliche Weise Mittel dazu verschaffen, um dem ihnen schädlichen Genuß zu fröhnen. Es wäre durchaus angebracht, wenn die dazu berufenen Polizeiorgane dauernd den Fruchteishändlern besondere Aufmerksamkeit schenkten. Die Polizeibehörden würden sich auch ein besonderes Verdienst um die Allgemeinheit erwerben, wenn sie durch öfters wiederholte Kontrollen der Gerätschaften, mit denen dieses Fruchteis hergestellt und der Gefäße, in denen es aufbewahrt wird, sowie durch Probenentnahmen die Beschaffenheit der feilgehaltenen Genußmittel feststellen ließen.

Erfreulicherweise haben bereits einige Polizeibehörden den Verkauf von Speiseeis an Schulkinder auf den Straßen und Plätzen durch Polizeiverordnungen verboten. Unlängst hatte nun das Kammergericht darüber zu entscheiden, ob die Polizeibehörden zum Erlaß einer solchen Polizeiverordnung überhaupt befugt seien. Ein Händler aus Hannover war auf Grund einer dort erlassenen Polizeiverordnung der oben erwähnten Art vom 9. Oktober 1911 angeklagt worden, weil er an schulpflichtige Kinder auf öffentlichen Straßen und Plätzen Speiseeis zum sofortigen Genuß verkauft hatte. Auf die erhobene Anklage behauptete der betreffende Angeklagte, die betreffende Polizeiverordnung sei ungültig. Er habe Speiseeis zur Zeit eines Jahrmarktes verkauft. Der Marktverkehr sei in den Paragraphen 64 ff der Gewerbeordnung geregelt und gebe keinen Raum für derartige Polizeiverordnungen. Die Strafkammer verurteilte indessen den Händler zu einer Geldstrafe, da die fragliche Polizeiverordnung durchaus gültig sei und mit den Vorschriften der Gewerbeordnung keineswegs im Widerspruch stehe. Diese Entscheidung focht der Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an und suchte nachzuweisen, daß die in betracht kommende Polizeiverordnung ungültig sei, da die fragliche Materie in der Gewerbeordnung ihre erschöpfende Regelung gefunden habe. Das Kammergericht wies jedoch die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die in Rede stehende Polizeiverordnung finde ihre Grundlage in § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes und in § 10, II. 17 des Allgemeinen Landrechtes, die nach wie vor in der ganzen Monarchie gelten; hiernach gehöre es zu den Aufgaben der Polizeibehörde, Gefahren vom Publikum abzuwenden. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Gesundheit der Schulkinder infolge des Genusses von Speiseeis gefährdet werden könne. Die Polizeiverordnung sei auch allgemein, nicht nur für Jahrmärkte; es könne daher auch nicht angenommen werden, daß die Polizeiverwaltung mit den Vorschriften der Gewerbeordnung im Widerspruch stehe.

Im Hinblick auf diese höchstgerichtliche Entscheidung dürfte es daher vom sozial-hygienischen Standpunkte durchaus angebracht sein, von der Befugnis zum Erlaß gleicher Polizeiverordnungen allenthalben ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Zivilstand der Stadt Neuß.

Es starben in der Woche vom 6. bis einschl. 12. Juni. Am 1.: Maria Wagner, Ehefrau, 45 J. — Am 4.: Johann Heinrich Esser, Fabrikarbeiter, 33 J. — Am 5.: Friedrich Hub. Kirchhofs, Nachtwächter, 56 J. — Am 8.: Paul Ant. Fischer, 13 J. — Am 10.: Gustav Gorris, Rentner, 83 J. — Am 11.: Heinrich Otto Rudolf Hinderkotte, Kgl. Notar a. D., Justizrat, 90 J. — Alfons Josef Walter, 5 J. — Barbara Hamacher, Ehefrau, 29 J.

Es wurden 17 Geburtsfälle angemeldet; darunter waren 3 Knaben und 14 Mädchen. 5 Heiraten wurden abgeschlossen und 6 Eheaufgebote entgegengenommen.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 15. Juni 1913.

In der Münsterkirche.

Hl. Messe: 5½ (Pred.). — 6½ (Kommunion der Jungfr.-Kongr. und der schulentl. Mädchen). — 7½ (Pred.). — 8½ (Pred.). — 9½ (Hochamt). — 11 (Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 4 (Vers. der Jungfr.-Kongr.). — 5 (Herz-Jesu-And.).
1½ (Betstunde der Männ.-Sod. für Wilh. Schröder).

In der St. Marienkirche:

Hl. Messe: 6 (Pred.). — 7 (Komm. der Jungfr.-Kongr. und der Kommunion-Mädchen dieses Jahres). — 8 (Pred.). — 9. — 10 (Hochamt). — 11¼ (Pred.).
Andacht: 3 (Christenlehre und Herz-Jesu-And.). — 4 (Jungfr.-Kongr.). — 5 (Rosenkranz mit Pred.).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: 6½ (Komm. der schulentl. Knaben u. Jugendverein). — 8 (Predigt, Komm. der Mädchen der 3., 4. u. 5. Klasse). — 9½ (Hochamt mit Segen).
Andacht: 2½ (Katechese m. Andacht). — 5 (Herz Jesu-Andacht).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 5½ (Pred.). — 7 (Pred., Komm. des Jüngl.-Vereins und der 1. u. 2. Knabenklasse). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 1¾ (Jüngl.-Vereins). — 2½ (Christenl.).
Sonntag, 22. Juni, Komm. der 3. u. 4. Mädchenklasse.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5 (zum hl. Herz-Jesu).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7¼. — Andacht: 4.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5.

In der Marienbergkirche:

1. Aloysianischer Sonntag.
Hl. Messe: 8 (Gemeinsch. hl. Kommunion).
Andacht: 2½ (Pred.). — 4 (Taubstummen).

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7. — 9 (Pred.)
Andacht: 5½ (Herz-Jesuand.).

Kapelle zu Selikum.

Hl. Messe: 9.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Hl. Messe: 6 (mit Segen). — 7¼. — 8. — 9. Donnerstag, 8 (Segenshochamt). — Freitag, 9 (Herz-Jesu-Hochamt mit Abbitte u. Segen).
Andacht: Donnerstag, 6 (Sakraments-Andacht). Samstag, 6 (Salve-Andacht).

In der Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 7¾. — 8½. Montag, 8½ (Feierl. Hochamt mit Tedeum zur Feier des 25jähr. Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers. — Freitag, 8½ (Herz-Jesuamt).
Andacht: Donnerstag, 6 (Sakr.-And.). — Samstag, 6 (Salve-Andacht).
Dienstag, abends 8½ rel.-wissenschaftl. Vortrag über das Thema: „Leben und Sterben Jesu Christi in der kath. Kirche".

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: Montag, 8 (Hochamt anläßl. des Kaiersjubiläums. — Dienstag, Donnerstag, Freitag, 6 hl. Messe mit Segen. — Mittwoch und Samstag 8. — Außerdem tägl. 7¼.

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: Tägl. 6½ und 7¼.

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 7 (mit Segen).
Dienstag, nachm. 5 (Antonius-Andacht).

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 7¼.
Jeden Samstag von 3—8 Gelegenheit zu beichten.

In der Marienbergkirche.

Hl. Messe: 7¼. — Montag, 9 (Festgottesdienst).
Andacht: Samstag 5 (Salve).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7½.
Andacht: 7 Herz-Jesu mit Segen.

In der Kapelle am Obertor.

Jeden Mittwoch 7¼ Uhr hl. Messe.

Sonntag, den 15. Juni.

Allrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 8¼ (zu Barrenstein). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 6¾ u. 7½ hl. Messe.

Barrenstein.

Hl. Messe: 8¼.

Bedburdyck.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Knaben u. Jünglinge). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Bedburg.

Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Bülderich.

Hl. Messe: 5½. — 6¾ (Komm. des Mütterver-eins). — 8½. — 10 (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½.

Büttgen.

Hl. Messe: 6. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Herz-Jesu-And.).

Büttgen-Vorst.

Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Capellen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2.

Caster.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre und Todesangstbruderschaft).
An den Wochentagen 7 hl. Messe u. Herz-Jesu-And.).

Delhoven.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Herz-Jesu-And.).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Dormagen.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Knaben der Jahrgänge 1912 u. 1913). — 7½ (Kapelle zu Horrem). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).
Sonntag, 22. Juni, Komm. der Jahrgänge 1910 u. 1911 und der Jungfr.-Kongr.

Elsen.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen hl. Messe 7½.

Elsen-Orken.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 6½ u. 7½ hl. Messe.

Elvekum.

Hl. Messe: 8¼ (Komm.).
Andacht: 2½.

Evinghoven.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochaml).
Andacht: 2½.

Frimmersdorf.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Garzweiler.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 3 (Herz-Jesuand.).
An den Wochentagen 7 hl. Messe. Abends 8 Herz-Jesu-Andacht.

Gierath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 7¾ hl. Messe.

Glehn.

Hl. Messe: 7 (Kommunion der Jünglinge). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. der Jünglinge).
Sonntag, 22. Juni, Komm. der Frauen-Kongr.

Gohr.

Hl. Messe: 7. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Grevenbroich.

Hl. Messe: (Aust. der Komm. 6½, 7½ u. 8). — 7½ (Komm. der Kommunionkinder von 1911 und 6. Aloys. Sonntag der Jüngl.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranz).
An den Wochentagen 6 mit Segen u. 7¼ hl. Messe.

Grimlinghausen.

Hl. Messe: 5½. — 7. — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2. — 5.

Gustorf.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Gustorfer Mädchen der Jungfr.-Kongr. und Mütter-Vereins). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
Sonntag, 22. Juni, Kommunion der Gindorfer und Laacher Mädchen.

Hackenbroich.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7 hl. Messe mit Litanei und Segen). — Samstag v. 3 Beichtgelegenheit. — 7 (Salve-Andacht m. Segen).

Düsseldorf-Heerdt.

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Singmesse).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Hemmerden.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 7 hl. Messe mit Segen.
Montag, 7½. — 9 (Hochamt und Tedeum.
Samstag, 21. Juni, Abends 8½ (1. Missionspred.).
Sonntag, 22. Juni, Anfang der Missionserneuerung, zugleich Oktav von der immerwähr. Hülfe.

Hochneukirch.

Hl. Messe: 6½ (Komm. des Müttervereins). — 8. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Hoisten.

Hl. Messe: 6¾ (Komm. des Mütter-Vereins). — 9½ Hochamt).
Andacht: 2½.
Sonntag, 22. Juni, Komm. der Männer.

Holzheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfrauen-Kongr.). — 8½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Horrem.

Hl. Messe: 7½.

Höningen.

Hl. Messe: 7 (Kommunion der Jünglinge). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Hüllrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jackerath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jüchen.

Hl. Messe: 6½. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (3. Orden).

Kaarst.

Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Kirchberten.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3.

Kleinenbroich.

Hl. Messe: 6½. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Knechtsteden.

Hl. Messe: 6. — 6½. — 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 1½ (Vesper). — 5 (Bruderschaftsand. zu Ehren der Schmerzhaften Muttergottes).

Königshoven.

Hl. Messe: 6¾. — 9 (Hochamt mit Pred.).
Samstags 6 hl. Messe im Krankenhause.
Andacht: 2½ (Herz-Jesu-And.).

Am Kreitz bei Neuß.

Hl. Messe: 7½ (Hochamt mit Aussetzung).
Andacht: 3 (Vesper, Herz-Jesuandacht u. Segen).
Donnerstag, 7 (Hochamt mit Ausf.). — 3 (Vesper, Herz-Jesuand. u. Segen).
An den übrigen Tagen 7 stille hl. Messe und Nachmittags 7 Herz-Jesuandacht mit Aussetzung u. Segen. — Samstag, 6¾ Herz-Jesu-And.
Sonntag und Donnerstag bleibt das Allerheilig. den ganzen Tag hindurch bis nach dem Segen der Nachmittagsandacht zur Anbetung ausgesetzt.

Morken-Harff.

Hl. Messe: 6¾. — 9 (Hochamt).

Nettesheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Kommunionknaben). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Bruderschaft zu Ehr. Jesus, Maria und Joseph).

Neurath.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neuenhausen.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Neukirchen.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

St. Nicolaus bei Schloß Dyck.

Hl. Messe: 6½. — 7¾.
Andacht: 4½.

Nievenheim.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Norf.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 4½.

Nori.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Oekoven.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Roisellen.

Hl. Messe: 7 (Komm. des Marien-Vereins). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (zum hl. Aloysius mit Predigt).
An den Wochentagen 6½. — 7. — Samstag 7½ Salve-Andacht.

Rommerskirchen.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.

Straberg.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Kommunionkinder). — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.
Sonntag, 22. Juni, Komm. der Eltern.

Stürzelberg.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Uedesheim.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2 (Christenlehre).
An den Wochentagen um 6¼ u. 7 hl. Messe.

Wanlo.

Hl. Messe: 7 (Komm. des Mütter-Vereins). — 9½ (Feierl. Hochamt zur Feier des 25jähr. Regier.-Jubiläums uns. Kaisers m. Tedeum).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 3½ (Konferenz des Müttervereins mit Pred.).
Montag, 16. Juni, 8 Feierl. Schulgottesdienst aus Anlaß d. Regierungsjubiläums uns. Kaisers.

Weckhoven.

6. Aloysianischer Sonntag.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).

Wevelinghoven.

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Zons.

Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Wochentags 7¼.

Gras-Versteigerung zu Neuß.

Am Dienstag, den 17. Juni 1913, nachmittags 3 Uhr,

im **Industrie-Hotel** zu **Neuß** an der Hammerlandstraße läßt Herr Geheimer Legationsrat Doktor **Paul Anderheiden** zu **Berlin** den

Grasaufwuchs

von 43 Morgen in der Geminde Neuß vor dem Obertor, frühere Weide von Hirsch und Zander in 21 Nummern, und ca. 19 Morgen daselbst am Hammfeldbrückchen und Hammfeldweg in 19 Nummern,

öffentlich gegen Bürgschaft mit Zahlungsausstand versteigern..

Herr **Heinrich Dickmann** zu **Neuß** Hammerlandstraße zeigt die Parzellen auf Verlangen an.

Neuß, Kanalstraße 4. Telefon 157.

Otto Schmitz, Kgl. Notar.

Grasverkauf zu Zons

Dienstag den 17. Juni nachmittags ½2 Uhr

lassen

1) **Erben Herbertz** in **Uerdingen** in der Wirtschaft von **Ww. Leonh. Nußbaum** ihre in der Gemeinde **Zons** gelegenen Wiesenparzellen **ca. 100 Morgen;**
2) **Frau Ww. Bischof** in **Aachen ca. 50 Morgen;**
3) **Aloys Nocke, Stüttgerhof, ca. 19 Morgen;**
4) **Hermann Herten** in **Kevelaer 6¼ Morgen**

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Zons. **Franz Jordans.**

Grasverkauf zu Neuwerk.

Die Gemeinde **Neuwerk** läßt am **Montag, den 23. Juni 1913, anfangend morgens 9 Uhr,** in der Wirtschaft des Herrn Matthias Brockers in Neersbroich den diesjährigen sehr gut stehenden

Grasaufwuchs

auf den meliorierten Nierswiesen und zwar:

a. **4 Morgen in den Krüerbenden,**
b. **3 Morgen am Dreieck an der Eisenbahn,**
c. **62 Morgen in der Mühlenhütte,**
d. **66 Morgen in den alten Benden,**
e. 57 Morgen in der alten Viehweide,
f. **17 Morgen in der Spitze am Nordkanal,**
g. **7 Morgen in Bettrath an den sogen. Hagesbenden**

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen sichere Bürgschaft verkaufen.

Der Broichaufseher Bockers ist angewiesen, die Parzellen auf Ersuchen näher zu bezeichnen.

Auswärtige Käufer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde auszuweisen.

Neuwerk, den 24. Mai 1913.

Der Bürgermeister: v. Groote.

Gras-Verpachtung zu Grimlinghauserbrücke.

Am Montag, den 16. Juni 1913, nachmittags 4 Uhr

wird im Lokale der Wirtin **Witwe Jakob Leuchtenberg vor der Grimlinghauserbrücke,** der diesjährige Gras-Aufwuchs von nachbezeichneten Parzellen öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft durch den Unterzeichneten verpachtet und zwar auf Anstehen von

1. **Matthias Gilges Erben zu Neuss**
   a) 24 Morgen auf der Wiese an der Grimmlinghauserbrücke in Losen von je einem Morgen und
   b) 1 Morgen 114 Ruten, unter Gnaden;
2. **Firma Wülfing Dahl & Co., Akt.-G. zu Neuss**
   ca. 15 Morgen auf deren Fabrikterrain;
3. **Stadt Neuss** (von Witwe Josef Leuchtenberg herrührend)
   11 Morgen 83 Ruten an der Erft im Mühlenbruch und Hofbroich, anschließend an Geschwister Rheindorf, in 12 Losen;
4. **Witwe. Gottfried Schönen in Neuss**
   ca. 4 Morgen an der Erft im Hofbroich u. hinter dem Kamp, in 2 Losen.

Auf Verlangen werden die Parzellen angewiesen.

Justizrat Tils, Notar
Neuss, Erftstr. 70. Telef. 255.

Mobilarverkauf zu Norf.

Am Dienstag, den 17. Juni 1913, nachmittags 12½ Uhr,

soll zu **Norf** im Sterbehause des Wirtes **Heinrich Schmitz** das zu dessen Nachlasse gehörige gesamte **Haus- und Wirtschaftsinventar,** als:

Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Oefen, Herd, 1 Regulierofen, 1 Schankbuffet, Glas- und Porzellansachen, Betten usw.,

ferner: **½ Morgen Klee und das Gemüse im Garten,**

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert werden.

Steigpreise bis 5 Mark sind sofort beim Zuschlage zu zahlen.

Neuß, Erftstraße 70. **Justizrat Tils, Notar.**

Gras-Verkauf der Gemeinde Schiefbahn.

An den nachstehenden Tagen läßt die Gemeinde Schiefbahn den diesjährigen Grasaufwuchs auf ihren Wiesen öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft verkaufen:

Freitag, den 20. Juni 1913,

nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Wirtschaft von Brendges am Bökel:

von ca. 80 Morgen im Mühlenbruch;

Dienstag, den 24. Juni 1913,

mittags 12 Uhr beginnend, in der Wirtschaft von Josef Schwan, hier:

von ca. 285 Morgen in den Schiefbahner Brüchen.

Der Aufwuchs ist durchschnittlich schön.

Schiefbahn, den 26. Mai 1913.

Der Bürgermeister: Wirtz.

20—25000 Mark
gegen gute Sicherheit auszuleihen.
Anfragen erbeten unter J 383 an die Exped.

10000 Mark
2. Stelle 10 % Zinsen gesucht. Offerten sub. B 935 an die Exped. dies. Ztg.

Zehn Minuten vom Bahnhof Kaarst, ist ein

Wohnhaus

bestehend in 5 Zimmern, schöner Stallung u. Garten auf mehrere Jahre, ab 1. Okt. 1913 zu verm. evtl. zu verkaufen.
Näheres zu erfragen: **Neuß-Weißenberg,** Gladbacherstraße 242.

Ein **Ackergütchen** im Kreise Neuß von 10 Morg. Eigentum (u. 10 Morgen Pachtland können mit übernommen werden) zu verkaufen. Offerten unter G 381 an die Exped.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung per 1. Juli oder später zu vermieten.
Niederstr. 79.

---

3 schöne Zimmer
zu vermieten.
Rheinstr. 26.

Unterhaus
Schorlemerstraße 13, fünf große Zimmer mit Mansarde per 1. Juli zu vermieten. Näheres **W. Welter,** Schillerstr. 38.

Zum 1. Juli ev. später **erste Etage,** 6 Räume, 2 Mansarden, auch geteilt zu vermieten.
Krefelderstraße 40.

Wohnung
5 Räume und Mansarde, im Zentrum der Stadt, am Gartenplatz zum 1. Oktob. d. Js. zu vermieten. Näh. **M. Schmidt, Düsseldorf-Heerdt,** Burgunderhof.

---

1. Etage
4 Zimmer abgeschlossen an ruhige Familie zu vermieten. Näheres **W. Welter,** Schillerstr. 38.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung Schillerstr. per 1. August zu vermieten. Näheres
Schillerstraße 38, part.

Abgeschl. 1. Etage,
3-Zimmer-Wohnung per 1. Juli oder später an kleine Familie zu vermieten.
Gladbacherstraße 100.

Zum 1. Juli schöne 4-Zimmer-Wohnung evtl. 1 Mansarde nahe der Bahn zu vermieten. Daselbst **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension.
Josefstr. 21.

Abgeschlossene 1. Etage,
4 Zimmer elektr. Licht an ruhige Familie per 1. Juli zu vermieten.
Venloerstraße 149.

Bess. 3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde an ruhige Leute zu vermieten. Näh **W. Welter,** Schillerstr. 38

Abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres
Marienstraße 86, part.

Prachtvolle
3-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde zum 1. Juli u. August billig zu vermieten.
Uhlandstr. 4.

---

3 Zimmer
1. Etage, mit oder ohne Mansarde per 1. Juli zu vermieten. Annostraße 19

Schöne Wohnung
3 Räume, 1. Etage, per 1. Juli billig zu vermiet
Furtherstraße 195.

---

2 Zimmer mit Abschluß zu verm. Dyckhoffstr. 23.

Zwei schöne
Büroräume,
Schwannstr. 15 im Unterhaus einschl. Heizung zu vermieten. Näh. daselbst.

Schöne **Mansarden-Wohnung,** 3 Zimmer per 1. Juli billig zu vermieten. Josefstr. 64.

Hübsch möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten. Näheres
Schwannstraße 21 II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.
Hafenstraße 68, part.

Schön
möbl. Zimmer
zu verm. Oberstr. 93.

Die bevorzugteste **staatl. konzessionierte**
Chauffeur-Lehranstalt
Technikum Elektra-Köln 40, Dagobertstr. 2, bildet unter **Ingenieurleitung** Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus.
Eintritt täglich.
Prospekte kostenlos. Stellennachweis kostenl.

Glänzende Existenz!
od. **Nebenerwerb** erh. Sie durch uns. 5-20 Mk. tägl kann **jede** intellig. **Dame** od. **Herr** verdienen. Tätigkeit **im Hause** tägl. wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. **Auskunft gratis, streng reell. Dr. Weisbrod & Co., Waldmannslust, Postfach 120.**

Agent sofort gesucht.
H. Jürgensen & Co., Zig.- u. Zigarett.-F. Hamb. 22.

Landwirtssöhne
und andere junge Leute finden an d. Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei, Braunschweig, zeitgem. Ausbild. u. gute Existenz i. Abt. A als **Verwalt., Rechnungsf. u. Sekretär,** i. Abt. B als **Molkereibeamte.** Ausk. Prosp. kostenl. d. **Dir. Krause.** In 20 Jahr. üb. 9000 Besucher i. Alt. von 15—36 J.

Einige ältere
geübte Gußputzer
für Röhrenguß, sowie einige gewandte
Gießereiarbeiter,
denen an dauernder Stellung gelegen ist, werden noch eingestellt.
Eisenwerk- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf-Heerdt.

Tüchtiger
Maschinist
f. Dampfdreschmasch. ges. Nur solche, die damit vertraut sind, wollen sich melden. Wo sagt die Exp.

Einen ordentlichen
Schmiedegesellen
sucht **Joseph Spix** in **Neukirchen.**

Ein Schmiedegeselle gesucht.
Franz Schmitz,
Büttgen bei Neuß.
Elektr. Betrieb.

Mehrere tüchtige
Anstreicher-Gehülfen sucht sofort
Karl Frey,
Hammtorstraße 6.

Fleißiger Bäckergeselle gesucht.
Arnold Helten,
Zollstraße 4.

Ackerknecht
von 17 bis 20 Jahren ges.
H. Kottmann,
Wevelinghoven.

Wilh. Josten Söhne

Neuss · Büchelpassage

bitten um **Besichtigung** ihres reichhaltigen Lagers in

Eisschränken

mit Seiten- u. Oberkühlung, mit Glas- u. Zinkwänden mit Butterkühler.

Weck's Einkoch-Apparraten

(Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen gratis.)

Herden, Gasherden u. -Kochern

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen in allen Preislagen und nur modernen Decors und Beschlägen. — — — (Ca. 300 Stück am Lager.)

Kompl. Kücheneinrichtungen

Prima feuerfeste Emaille- u. Alluminium-Kochgeschirre.

Wasch-, Wring- und :: Mangelmaschinen ::

Rasenmähern - Gartenmöbeln

Kein Kaufzwang! Frachtfreier Versand nach Auswärts.

Schützenfest

der St. Seb.-Bruderschaft zu Hemmerden

unter dem Protektorat Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Reifferscheidt und Dyck

am 14., 15. und 16. Juni.

Samstag, den 14. Juni, abends 8½ Uhr: **Fackelzug und letzte Generalversammlung.**

Sonntag 5 Uhr **Reveille.** 9¼ Uhr **gemeinsamer Kirchgang.** Nach dem Hochamte **Wachtparade und Parade vor dem Herrn Pfarrer.**

4 Uhr **Parade vor dem Schützenkönige.** Dann **Zug zum Festplatz;** daselbst **Vogelschießen und Tanzvergnügen.** Gleichzeitig **Tanzvergnügen in der Tonhalle.** 9½ Uhr **Zug durch den Ort.** 9 Uhr **Festball in der Tonhalle.**

Montag 5 Uhr **Reveille.** Von 10 Uhr ab **Konzert, Vogelschießen und Tanzvergnügen auf dem Festplatz.** 4 Uhr **Parade vor dem Herrn Bürgermeister; dann wieder auf dem Festplatze Vogelschießen u. s. w. wie Sonntags.** In der Tonhalle **Tanzvergnügen.** 7½ Uhr **Proklamation des neuen Schützenkönigs,** dann **Zug durch den Ort.** 9 Uhr

Krönungsball.

Einheimische, welche sich am Zuge nicht beteiligen, zahlen zu den Bällen 2,00 Mark Entree a Person.

Zu diesen Festlichkeiten ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Allgemeine Feier

zur Ehrung Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

aus Anlass seines

25jährigen Regierungs-Jubiläums

und zugleich zur

Erinnerung an die Befreiungskriege 1813-15

zu Büttgen

am 15. Juni 1913.

Programm.

1. Nachmittags punkt 4¼ Uhr versammeln sich alle Vereine mit ihren Fahnen im Schwesternheim. Kleidung: Dunkler Anzug und Zylinder.
2. Während der Aufstellung **Konzert des Tietzel'schen Orchesters.**
3. Punkt ¼5 Uhr **Antreten zum Parademarsch.**
4. **Festzug durch das Dorf.**
5. Auf dem Spielhof der Schule: **Gemeinsames Lied** der vereinigten Gesang-Vereine mit Musik-Begleitung: „Deutschland mein Vaterland" von Krämer.

Fortsetzung des Festzuges und **Marsch** zum Festlokal bei Trippel. Daselbst:

Fest-Bankett

bestehend aus

musikalischen u. gesanglichen Vorträgen, Gedichten, Reden etc.

Zu dieser Feier lade ich alle Bürger hierdurch freundlichst ein. Der Festsaal wird erst nach Auflösung des Festzuges geöffnet.

Ich bitte um **allgemeine Beflaggung** der Häuser.

Grootens,
Bürgermeister.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,248	8,344	9,612	11,496	14,196	18,190

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer weniger.
Aktiva Ende 1912: 124 Millionen Mark.
Prosp. u. sonst. Ausk. durch: Fel. Cohnitz, Neuss, Breitestr. 155. Aug. Busz, Oblt. a. D., Krefeld, Elisabethstr. 130. A. Steinfeld, Düsseldorf, Kreuzstr. 46.

Hofberg-Harmonium
gutes Werk, Eiche
nur Mk. 235

Spaethe-Harmonium
2 Spiele, 11 Register
nur Mk. 270

Studier-Pianino
Eisenpanz., Repititions-Mechanik. Solider Bau
nur Mk. 400

Ausstellungs-Harmonium
4 Spiele, 16 Register
vorzügliches Werk
nur Mk. 500

Salon-Piano
moderne Bauart, voller Ton, schönes Nußbaum-Gehäuse
nur Mk. 500

Salon-Piano
in Eiche, besonders stark gebaut, moderne Konstruktion, guter Ton
nur Mk. 600

Salon-Piano
aus alter Hofpianoforte-Fabrik, Eisenpanzer, moderne Repititions-Mechanik
nur Mk. 650

Prachtvoller Blüthner-Flügel
bekannte Welt-Marke
nur Mk. 1800

Altes Mittenwalder
Meister-Cello
nur Mk. 400

Echte spanische
Guitarren
nur Mk. 20 u. Mk. 24

Sämtliche Instrumente mit weitgehendster Garantie.

H. Ueberholz
Krämerstr. 7 am Markt.

Missionshaus Knechtsteden.

Sonntag, den 15. Juni, nachmittags 6 Uhr,

KONZERT

im inneren Klosterhofe

zum Besten einer neuen Orgel für die Abteikirche.

Das Konzert wird veranstaltet von dem **Kirchenchor St. Maria Himmelfahrt, Düsseldorf.**
80 Knaben und 50 Herren.
Dirigent Herr **Wilhelm Münstermann.**
Preise: 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg.
Programm 20 Pfg.

Dem Konzert geht eine kurze **Andacht** in der Kirche voraus.

Nach dem Konzert **Besichtigung des Klosters** durch die Konzertteilnehmer.

Konzert-Karten und **Programme** können im Voraus vom Missionshaus Knechtsteden, Station Dormagen, bezogen werden.

Für Landwirte

und solche Firmen, welche in landwirtschaftl. Kreisen Eingang suchen, ist nur zu empfehlen, sich des Inseratenteils des **Rheinischen Bauernfreund** zu bedienen. Auflage 12500 Exempl. Erscheinungsweise wöchentlich Samstags. Zeilenpreis 20 Pfg., Auswärts 25 Pfg. **Anzeigenschluß: Mittwochs.**

Heinrich Wassenberg

Nordstr. 80 **Düsseldorf** Fernruf 3612

Speziel-Verglasungsgeschäft
Grosshandlung
in Fenster-, Roh- u. Spiegelglasfabrikaten
Lacke, Farben.

Düppers & Goeb, mühle, neuß.

Wir empfehlen:

Kaisermehl,
Vollmehl,
Weizenmehl 000,
Roggenschrot, fremder,
do. hiesiger,
Roggenmehl 0,
Buchweizenmehl 0,
Hafer, Kleie,
Leinmehl.

Hühnerfutter:
Mais und Maisschrot,
Gerste u. Gerstenmehl,
gemischt. Hühnerfutter,
Fischmehl.

Niederlage der Kraftfutterwerke **Fauna Kükenfutter Eierborn** 2c.

Katholischer Arbeiterverein Oustorf.

Am Sonntag, den 15. Juni, abends 6 Uhr, im Lokale des Wirten **Rückemann, Laach:**

Namenstagsfeier

unseres hochwürdigen Herrn Präses.

Frauen haben Zutritt.
Vereins-Abzeichen anlegen.

Königshoven.

Am Sonntag, den 15. Juni, abends 7 Uhr, findet im Saale des Wirten **Carl Bollig** die

Monats-Versammlung

des **katholischen Arbeitervereins** mit **Vortrag** statt. Alle Mitglieder und Arbeiter sind ergebenst eingeladen.

Groß. Preiskegeln zu Evinghoven

Sonntag, den 15. Juni, Anfang 4 Uhr nachmittags. Der Preis besteht in einem **hochfeinen Fahrrad.**
Es ladet ergebenst ein
Frau Wwe. W. Schmitz.

Ziehung 18. Juni 1913.
Westfälische Automobil- und Pferde-Lotterie
4868 Gewinne im Werte von M.
50000 1. Hauptgew. 1 Automobil = M.
10000 2. Hauptgew. 1 Zweisitzer = M.
5000 3. Hauptgew. 1 Landauer = M.
Los à 50 Pfg. 11 Lose 5 M.
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet
General-Debit **G. Pfordte** Essen-Ruhr
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Neuss: C. W. Korten, P. J. Schlingensief.

Was trinken wir bei Tisch?

Aufgeklärte Frauen verstehen ökonomisch zu wirtschaften und bereiten sich durch einfaches Auskochen von Zucker (ohne weitere Zutaten) 5 Pfd. wirklich feinen Limonadesirup mit 1 Original flasche Reichel-Extrakt für 75 Pf. selbst. Köstlich zu Nachspeisen und Limonaden von reinstem Fruchtgeschmack und vollem edlen Aroma, in Himbeer, Erdbeer, Zitronen, Kirsch, Grenadine, Orange (Apfelsine) 2c. Der Kinder liebstes Getränk, gesund, erquickend und sabelhaft billig! Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Lichtherz. Vollständiges Rezeptbuch zur reellen Selbstbereitung feinster Liköre, Branntweine 2c. kostenfrei. Alleiniger Fabrikant: **Otto Reichel, Berlin SO.**

In Neuß b. Willy Becker, Schwanendrogerie, Willy Klöcker, Engel-Drogerie, J. Mobis, Centraldrogerie

---

Kath. Gesellenverein

für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.
Monatsbeitrag 50 Pfg
Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.
Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.
Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.
Wöchentlich: Kolpingsblatt.
Sparkasse.
Central-Krankenkasse
Sterbekasse
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal Sternstraße.
Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Achtung

Käufer und Verkäufer von Grundstücken

erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.

Inserieren Sie bei Bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.,** mit **12500 Exemplaren** täglicher Auflage.

Gut erhaltene Handkarren-Räder mit Achse zu verkaufen. Bergheimerstr. 23.

Zu haben bei:

R. Broix,

— Neuss. —

Meys Stoffwäsche

ist der beste Ersatz für Leinenwäsche. Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in **Neuss** bei **M. J. Tonet,** Markt, und **A. Thewald,** Neustrasse 8, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen.

Trotz der hohen Schweinepreise offer. ich solange Vorrat reicht, la. frisch gesalz. tierärztlich untersuchtes, **Schweinekleinfleisch** (best. aus fleischig. sauber. Köpfen, Ohren, Schnauzen, Pfoten pp.) bei Abnahme von nicht unt. 30 Pfd. mit 25 Pfg. per Pfd. Postkolli 9 Pfd. 2,70 Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefall. retour. **Albert Carstens, Altona,** Eimsbüttlerstraße 63.

Kleiner starker
Flachwagen

eignet sich für kl. Markt-Geschäft und ein Wagen-Geschirr für Doppel-Pony billig zu verkaufen.
Jos. Hosse, Grimlinghaus.

Zwei Backöfen

Syst. „Königswinter" nur 2 Jahre im Gebrauch auf Abbruch billig zu verkauf.
Carl Linder, Düsseldorf, Oststr. 39. — Tel. 2768.

Schöne junge
Schweine

abzugeben
Kallenhof bei Neuß.

Landwirte

benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **Neuß-Grevenbr. Ztg.**

Billard,

Schankbuffett, Wirtschaftsregal, alles in bestem Zustande, bereits noch neu, wegen baulicher Veränderung, billig, auch einzeln, abzugeben.
H. Grove, Düsseldorf, Kölnerstr. 173.

Kath. Vereinskalender Grevenbroich.

Arbeiterverein.

Sonntag, den 15. Juni **Ausflug** nach Euskirchen. Abfahrt 9.37.

Einzahlungen in die Leosterbegeldkasse Sonntags von 11—12 Uhr bei Herrn Weyrauch, Elsermühle 4, in die Krankengeldzuschußkasse Sonntag von 11—12 Uhr bei Herrn Reuter, Markt 4.

Einzahlungen in die Sparkasse des Arbeitervereins nimmt Herr Joh. Koch, Friedhofstr. entgegen.

Jeden letzten Sonntag des Monats im Vereinslokale Hessels von 3½ bis 5½ Uhr **Auskunft in Rechtsangelegenheiten** durch Herrn Volksbureau-Leiter Dieck. Außerdem täglich auf dem kathol. Arbeitersekretariat in Neuß, Kapitelstraße.

Jünglingsverein.

Sonntag, den 15. Juni 6. alovs. Sonntag.

Sonntag, den 22. Juni **gemeinschaftliche heil. Kommunion** und nachmittags 2½ Uhr **feierliche Aufnahme** mit **Festpredigt** durch einen hochw. Herrn Franziskanerpater.

Kirmesmontag nach Rideggen.

Sonntag bei schönem Wetter **Spielen** auf der Wiese.

Montag, den 16. Juni Beteiligung des Tambourchor an dem patriotischen **Festzug** durch die Stadt. Auch die übrigen Mitglieder werden um möglichst vollzählige Beteiligung gebeten. Antreten 2¾ Uhr am Gymnasium.

Montag und Donnerstag 8 Uhr Turnen.

Dienstag u. Freitag, abends 8 Uhr, **Tambourchorstunde** an der Sandgrube. Es können sich noch einige Mitglieder zum Erlernen der **Flöte** melden.

Borromäusverein.

Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Bücherausgabe in der Bibliothek.

Die Mitglieder des Jünglingsvereins haben freies Lesen.

Die Jahresbeiträge für 1913 werden allsonntäglich entgegengenommen zu 6,50 M., 3,50 M. od. 1,75 M., wogegen eine Jahresprämie (Buch) in mindestens demselben Werte nach freier Wahl gegeben wird. Das Recht jeden Sonntag ein Buch zu entleihen, wird außerdem gegen einen monatlichen Beitrag von 0,10 M. erworben. Wer jeden Sonntag mehr als ein Buch wünscht, zahlt monatl. 0,10 M. mehr.

Jugendsparkasse.

Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Annahme von Einzahlungen.

Zum Borromäusverein und Jugendsparkasse werden jeden Sonntag neue Mitglieder angenommen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Zur 1. Klasse 229. Lotterie habe ich abzugeben:

½	¼	⅛
20 Mark	10 Mark	5 Mark pro Klasse

nach auswärts zuzüglich 15 Pfg. für Porto.

Neuss, Quirinusstr. 8. Fernruf 398. **Foller,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt Luftkurort Cleve

System Kneipp. Bei Nervenl. a. seelische Behdl. Prosp. 2c. grat.

Weinrestaurant Thürnagel

Düsseldorf
am Corneliusplatz
Diners und Soupers zu 2, 3, 4 u. 5 Mark.
Speisen nach der Karte.
Gesell & Weißbach
Kgl. u. Fürstl. Hoflief.

Patent-Anwalt

Dipl. Ing. **M. Loeb** Tel. 5598
Düsseldorf Bismarckstr. 82

Eine große Anzahl
Schuhe

für Herren, Damen und Kinder, zu jedem annehmbaren Preise billig zu verkaufen.
Heinrich Etinne,
Bergheimerstraße 12.
— Telefon 1218. —

Kleinweizen	Mk.	8.50
Bruchweizen	„	9,50
Ideal	„	9.—
Ideal-Extra	„	10.—
Fischmehl	„	13.—

p. Ztr. ab Neuß a. Nachn. freibl.
H. Neidhöfer, Neuß.

Infolge stärkeren Brauens wöchentlich 30 Zentner
Treber

abzugeben.
Rodesia-Brauerei.

Brautleute.

Herde, — Aussteuern, Waschmaschinen
billig Breitestraße 7.

Schöne Faiel-Schweine stehen zum Verkauf bei
Gottfried Pelters,
Kapitelstr. 23.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.

Zentral-Krankengeld Zuschußkasse.
Sonntag von 11 bis 12½ Uhr bei Pullen, Bergheimerstraße
Zahlung der Beiträge.
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein
Sonntag morgen 11¼ Uhr
Beitragszahlung
für die
Central Sterbe- und Central Krankenkasse.
Wegen Quartalsschluß wird allseitige Zahlung erwartet.

Auf zum
Schützenhof Holzheim.

Sonntag, den 15. Juni **Großes Preisschießen.**
Auswärtige Schützen sind mit ihren Büchsen zugelassen.
Es ladet freundlichst ein
Wirt **Wilh. Lyrmann.**

Verlegte meine Wohnung nach
Mühlenstr. 37
Alb. Ackermann,
Anstreicher-Gesch.

Adler-Motorrad

billig zu verkaufen.
Willy Leuffen i. Nork.

Frau sucht **Haushaltungswäsche** zu übernehmen. Bleiche am Hause. Postkarte genügt.
Wo, sagt die Exp